

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 109 (1967)

Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

Landwirtschaftliches Lehrbuch, zugleich Handbuch für praktische Landwirte. Schriftleitung: Regierungsschuldirektor Prof. Dr. O. Konold, Stuttgart, Oberregierungsrat a. D. R. Württenberger, Ittersbach und Oberregierungsdirktor A. Götz, Tübingen. Ein Gemeinschaftswerk von 34 Mitarbeitern. Völlig neubearbeitete 3. Auflage in 2 Bänden.

Band 1: 18 Kapitel, 757 Seiten, 382 Abb., 102 Tabellen, 1 Farbtafel, Preis DM 45.—. Im ersten Band werden vor allem Probleme des Pflanzenbaues, der Tierzucht und Tierhaltung behandelt.

Band 2: 7 Kapitel, 534 Seiten, 263 Abb., 158 Tabellen, 1 Farbtafel, Preis DM 33.—. In Band 2 werden sehr eingehend Fragen der landwirtschaftlichen Betriebslehre, der Maschinenkunde und des landwirtschaftlichen Bauwesens behandelt.

Verlag Eugen Ulmer, 7 Stuttgart 1, Postfach 1032.

Das vorliegende Lehrbuch, das das Gesamtgebiet der Landwirtschaft behandelt, ist ein ausgezeichnet gelungenes Gemeinschaftswerk von Lehrern an landwirtschaftlichen Fachschulen, von Landwirtschaftswissenschaftlern und Spezialisten. Die beiden umfangreichen, sehr gut ausgestatteten Bände bilden ein wertvolles Lehr- und Nachschlagewerk, das in geraffter, übersichtlicher und verständlicher Form den neuesten Stand der Landwirtschaft auf allen Gebieten vermittelt. Besondere Erwähnung verdienen die zahlreichen sehr gut wiedergegebenen Photos und Zeichnungen und die 260 wertvollen Tabellen, die oft auf einen Blick die Zusammenhänge erkennen lassen. Dem praktizierenden Tierarzt, der sich für Fragen der Landwirtschaft interessiert, kann dieses wertvolle Nachschlagewerk, das ihm Antwort auf zahlreiche Fragen gibt, mit denen er sich täglich auseinandersetzen muß, sehr empfohlen werden.

H. U. Winzenried, Zürich

Klinische Beiträge zur Anästhesie und medikamentellen Immobilisation der Zootiere. (Ursiden, Feliden, Ruminantier). Von A. Kuntze. Beiheft 6 zum Zentralblatt für Veterinärmedizin. Verlag Paul Parey Berlin, DM 44.10.

Kuntze ist zurzeit einer der aktivsten und tätigsten Zootierärzte. Er übt seine Tätigkeit am Tierpark Friedrichsfelde (Dir. Dr. H. Dahte) in Ostberlin aus und hat dort ein herrliches Arbeitsfeld, denn er hat sowohl Platz wie Kompetenz, um Versuche anzustellen. Ein riesiges Material steht ihm zur Verfügung, indem im Tierpark eine der größten Sammlungen von Wildtieren betreut wird. Zugleich wird Kollege Kuntze von andern Zoos und von mehreren Zirkusunternehmen zugezogen. Als operations- und experimentierfreudiger Zootierarzt ist er seit längerem an einem zuverlässigen Narkosesystem für seine Patienten interessiert. Seine genauen Beobachtungen während zahlreicher Operationen und Narkoseexperimente haben ihn befähigt, eine sehr wertvolle Übersicht zu publizieren (niedergeschrieben im Herbst 1964), die zum großen Teil auch heute noch Gültigkeit hat. Welch enorme Fortschritte in der Betäubung von Wildtieren seither wieder gemacht worden sind, geht aus dem Vorwort von Kuntze hervor, der «angegebene Mängel der Wildwiederkäuferbetäubung als gegenstandslos» bezeichnet. Das amerikanische Präparat Phencyclidin (Perkesernyl) ist erst seither erhältlich und ihm nur aus der Literatur bekannt. Vom noch neueren Präparat M 99 (Etorphine), das für Elefanten und andere Großsäuger eingeführt wurde und das wiederum zum Teil das Phencyclidin verdrängt hat, wird nicht berichtet.

Sowohl als Übersicht, wie als eigener Beitrag ist die Schrift Kuntzes wohl die beste Arbeit auf ihrem Gebiet, die im deutschen Schrifttum zugänglich ist, denn der Autor bemüht sich um die eigentlichen Belange der Tiergärtnerei, geht ihren Problemen nach und versucht eine Synthese zwischen Zootierarznei und Tiergartenbiologie. Bewundernswert ist seine Literaturkenntnis, denn auf beiden Gebieten sind die wissenschaft-

lichen Beiträge sehr verstreut. Ein Literaturverzeichnis von 387 Arbeiten zeugt von großem Fleiß.
M. Lang, Basel

Pharmazeutischer Leitfaden für Tierärzte und Studierende der Veterinärmedizin. Von Meinecke, Pfflegel und Richter. S. Hirzel Verlag Leipzig. 1. Auflage, 1967; 229 Seiten, Halbleinen, Preis: MDN 19.35

Das Büchlein enthält ein Kapitel über den Formalismus des ärztlichen Rezepts, wobei sogar ein Repetitorium der lateinischen Konjugation und Deklination mit eingeschlossen ist, in der wohl berechtigten Annahme, daß sechs Jahre Lateinunterricht nicht imstande sind, den Medizinstudenten für diese Schwierigkeiten zu wappnen. Das Rezeptieren wird so gelehrt, wie es gegenwärtig in der DDR üblich ist. Ein langer Abschnitt über Arzneiberechnung ist für uns wertlos. Es folgen dann kurze Angaben über Zubereitung der verschiedenen Arzneiformen, die durch Rezeptbeispiele illustriert werden. Diese Beispiele bilden eine ganz brauchbare kleine Sammlung, auch wenn sie zum Teil obsolete Pharmaka anführen.

Ganz nützlich scheint mir der Abschnitt über Sterilisation und Pyrogenfreiheit für denjenigen, der selber Injektionslösungen herstellen will.

Merkwürdig ist, daß 60 Seiten des Buches leere Formulare sind, auf denen der Student seine erworbenen Kenntnisse üben kann. Das Buch ist also in Wirklichkeit dünner als es scheint.
H. J. Schatzmann, Bern

Allgemeine Pathophysiologie der Infektionskrankheiten. Von W. Frei. 200 Seiten, Gr. 8°, Ganzleinen DM 38.—. Verlag Paul Parey Berlin und Hamburg, 1966.

Das vorliegende Buch unseres über die Landesgrenzen hinweg bekannten und hochgeschätzten Prof. Dr. Dr. W. Frei ist wohl am besten durch Anführung der acht Hauptkapitel gewürdigt. Diese sind:

I. Allgemeine Faktoren der Widerstandsfähigkeit und Empfänglichkeit gegenüber Infektionen (z. B. Vererbung von Resistenz, Einfluß des Lebensalters auf die Infektionsresistenz); II. Besondere Faktoren der Widerstandsfähigkeit gegenüber Infektionen (Schutzeinrichtungen des Körpers, des Blutes und der Lymphe). III. Endokrines System und Resistenz; IV. Die pathogenen Mikroorganismen (Pathogenität; Stoffwechsel und Energiewechsel pathogener Mikroorganismen; Wirkung von Bakterien-substanzen auf Organfunktionen; Pathogenität von Viren). V. Membranpathologie und Permeabilitätsprobleme; VI. Die infektiöse Entzündung; VII. Störungen des Stoffwechsels während der Infektionskrankheit. VIII. Störungen der Wärmeregulation bei der Infektionskrankheit.

Die Ausführungen sind in einer klaren Sprache abgefaßt und daher besonders geeignet, sowohl dem Theoretiker als auch dem Kliniker, nicht zuletzt auch dem Studenten der Veterinärmedizin das Studium und das Verständnis für die Pathophysiologie der Infektionskrankheiten zu erleichtern. Ein umfassendes Inhaltsverzeichnis bietet die Möglichkeiten einer raschen Orientierung bei besonderen Fachfragen.

Der Erwerb dieses gut ausgestatteten Werkes ist jedem Tierarzt zu empfehlen, da es das medizinische Denken zu bereichern imstande ist.
K. Zerobin, Zürich

Sammlung fleischbeschaurechtlicher Vorschriften. Einschließlich Ergänzung auf Stand 15. November 1966. Herausgegeben von Dr. E. Raschke, Regierungsveterinärarzt im Bundesministerium für Gesundheitswesen, Bad Godesberg. Loseblattausgabe in Ordner, DM 28.—. Verlag R. S. Schulz, München 15.

Sammlung tierseuchenrechtlicher Vorschriften. Mit Erläuterungen, Stand 1. Juni 1967. Herausgegeben von Dr. A. Geissler und Dr. A. Rojahn, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn. Loseblattausgabe in Ordner, DM 36.—. Verlag R. S. Schulz, München 15.

Beide Sammlungen deutscher Gesetzesvorschriften liegen in handlichen Leinenordnern mit auswechselbaren Einlegeblättern vor. Diese Ausgabeform macht es in einfacher Weise möglich, Änderungen und Ergänzungen, die durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse, technische Entwicklung und insbesondere durch die Rechtsangleichung im Rahmen der internationalen wirtschaftlichen Organisationen nötig werden, laufend in die Sammlung aufzunehmen und so vollständige Unterlagen zur Verfügung zu haben.

Die bereits durch eine erste Ergänzungslieferung vervollständigte Sammlung der *fleischschaurechtlichen Vorschriften* enthält neben dem Fleischbeschaugesetz und dem Durchführungsgesetz zur EWG-Richtlinie über frisches Fleisch einen umfangreichen Anhang mit Verordnungen und Dienstanweisungen. Diese Texte dürften auch in unserem Lande jene Tierärzte und Verwaltungsstellen interessieren, die sich mit der Organisation, der Überwachung und der Ausführung der Fleischschau befassen.

Die deutschen *tierseuchenrechtlichen Vorschriften* sind übersichtlich geordnet: nach dem Viehseuchengesetz werden abschnittsweise die Vorschriften und Bestimmungen zur Bekämpfung der Tierseuchen im Inland, die Ein- und Durchfuhrvorschriften, die Ausfuhrvorschriften sowie die Bestimmungen der EWG aufgeführt und zum Teil ausführlich kommentiert.

Die Sammlung kann auch dem schweizerischen Fachmann wertvolle Informationen über den Aufbau sowie über zahlreiche technische und organisatorische Einzelheiten des deutschen Tierseuchenrechtes und der angewandten Bekämpfungsverfahren und Maßnahmen geben.

R. Känz, Bern

Eier-Erzeugung in Legekäfigen und -batterien (Geflügelzucht-Bücherei, Heft 12). Von H. Ebbell. 2., völlig neubearbeitete Auflage der Schrift «Intensiv- und Käfighaltung in Aufzucht-, Mast-, Lege- und Zuchtbetrieben». 1967. 79 Seiten mit 50 Abbildungen. Verlag Eugen Ulmer, 7 Stuttgart 1, Preis DM 9.80.

H. Ebbell muß in Geflügelzüchtereisen nicht vorgestellt werden, ist er doch ein Mann, der voll aus eigenem und – dank seiner weltweiten Beziehungen – aus Erfahrungen anderer schöpfen kann. Objektiv und wohlfundiert finden sie in seinen Veröffentlichungen Platz. In der vorliegenden Schrift behandelt er Probleme der Käfig- und Batteriehaltung, wirtschaftliche Aspekte, Arbeitsaufwand, Futterbedarf usw. Er beschreibt die einzelnen Systeme, ihre Vor- und Nachteile. In einem speziellen Kapitel befaßt er sich mit Tierschutz und Käfighaltung, ein Kapitel, das sich durch seine Objektivität auszeichnet.

Die Schrift kann nicht nur allen Geflügelhaltern, die auf Käfig- oder Batteriehaltung umstellen wollen, und allen Beratern empfohlen werden, sondern ebenfalls dem sich mit Geflügel befassenden Tierarzt; kann er doch daraus manche Anregung und manchen Tip entnehmen, die ihm bei der Abklärung von Ursachen schlechter Leistungen von in Käfigen gehaltenen Hühnern helfen können.

H. Ehrensam, Zürich

Jahrbuch für die Geflügelwirtschaft 1967 (Offizielles Jahrbuch des Verbandes Deutscher Wirtschaftsgeflügelzüchter und seiner Landesverbände). Von Dr. H. Vogt, Celle, 1967. 400 Seiten mit mehreren schwarz-weißen Abbildungen und zahlreichen Tabellen. Verlag Eugen Ulmer, 7 Stuttgart 1, Postfach 1032. Preis kart. DM 3.50, in Plastikeinband DM 4.80.

Das Jahrbuch für die Geflügelwirtschaft 1967 präsentiert sich wie bei den früheren Jahrgängen als handliches, kleines, reichhaltiges Nachschlagewerk für alle, die mit der Geflügelwirtschaft zu tun haben. Neben einzelnen auf den Geflügelhalter spezifisch zugeschnittenen Beiträgen prominenter Wissenschaftler, u.a. über Verhaltensforschung, tierärztliche Betreuung der Geflügelbestände, enthält es eine große Zahl von Tabellen, die Wissenswertes aus allen Gebieten der Geflügelhaltung zusammenfassen und übersichtlich vorbringen, wodurch eine schnelle Orientierung bei fast allen auftauchenden Fragen (wie z.B. Bedarf an Eiweiß, Vitaminen, Mineralstoffen, Grundsätzliches im

Stallbau und in der Geflügelhaltung, Grundzahlen für Futter- und Wasserverbrauch, für Brut usw.) ermöglicht wird.

Für den sich mit Geflügel beschäftigenden Tierarzt lassen vor allem die Tabellen die Anschaffung des Büchleins empfehlen, kann er doch sein nicht immer sattelfestes Wissen wenigstens in den entscheidenden Grundzügen in wenigen Minuten aufpolieren.

H. Ehram, Zürich

Rassetauben. Von W. Palleske. (Ulmers Tierbuchreihe), 1967. 189 Seiten, 74 Abbildungen und 4 Farbtafeln. Glanzfolienkaschierter Pappband. Verlag Eugen Ulmer, 7 Stuttgart 1, Preis DM 16.80.

In der heutigen Zeit der Mechanisierung wird die Haltung kleiner Haustiere, zu denen auch die Tauben zu zählen sind, für manche Menschen zu einem echten Bedürfnis. Das vorliegende Buch in Taschenformat vermittelt dem Leser in gedrängter Form Grundlegendes über Haltung, Fütterung und Zucht der Tauben. Ein kurzes Kapitel befaßt sich, ohne in Details einzugehen, mit den wichtigsten Taubenkrankheiten. Im Kapitel «Kleine Rassenkunde» wird dem Leser die Mannigfaltigkeit der Liebhaberrassen in Wort und Bild vorgestellt.

Das Taschenformat zwang den Verlag, bei der ansehnlichen Fülle von gebotenen Stoff, eine ziemlich kleine Schrift zu wählen, die über längere Zeit zu lesen nicht jedermanns Sache ist.

Das Büchlein eignet sich vor allem als Geschenk an zukünftige Taubenhalter und für solche, die sich über Taubenhaltung und Taubenrassen orientieren möchten.

H. Ehram, Zürich

Advances in Veterinary Science. Herausgegeben von C.A. Brandley und C. Cornelius. Academic Press New York and London 11, \$ 17.—.

Der 11. Band bringt in gewohnter Weise eine Reihe von zusammenfassenden Arbeiten, die über den neuesten Stand der entsprechenden Materie orientieren.

Ph. R. Edwards (†) und M. M. Galton vom Staatlichen Gesundheitsamt in Atlanta, Georgia, berichten über *Salmonellose*. Offenbar gilt auch in den USA die Definition der Salmonellen, die der Ehrendoktor der Universität Bern, F. Kauffmann, Kopenhagen, zuletzt 1964 gegeben hat. Es folgen Angaben über Untersuchungsmaterial, Isolation, Befall des Menschen, der verschiedenen Haustiere und des Geflügels und die Verhältnisse der Übertragung auf Futter- und Nahrungsmittel, schließlich über die Bekämpfung.

Die *Venezolanische Pferde-Encephalitis* beschreiben R. E. Kissling und R. W. Chamberlain, vom gleichen Gesundheitsamt. Es handelt sich um eine Viruskrankheit, die von Moskitos übertragen wird und erstmals im Norden von Südamerika beobachtet wurde. Trotz dem Namen stehen bei Mensch und Pferd oft Allgemeinsymptome im Vordergrund. Nur wenn die Encephalitis deutlich ist, kann die Diagnose beim Pferd klinisch gestellt werden. Während die Krankheit früher nicht über den Panamakanal nach Norden reichte und für Mensch und Pferd unbedeutend war, scheint sie neuerdings häufiger und schwerwiegender und über Mexiko bis Florida vorzustoßen. Es folgen Angaben über Geschichte, Epidemiologie, Aetiologie, Klinik, Haematologie, Pathologie, Immunität und Bekämpfung.

Die *Lupinose* ist die Vergiftung durch Aufnahme von *Lupinus*, einer Wicken-Art, die auf der Erde sehr verbreitet ist. Sie kann entstehen aus den Alkaloiden, Bitterstoffen, welche die Pflanze enthält, ferner durch Hepatoxin, das eine Art Gelbsucht hervorruft. M. R. Gardiner vom Tiergesundheitslabor in South Perth, Westaustralien, berichtet darüber. *Lupinose* ist in West-USA die häufigste Pflanzenvergiftung bei Schaf, Schwein, Rind, Pferd und Ziege. Währenddem in USA mehr die alkalische Vergiftung vorkommt, ist es in Europa mehr die Leberform. Untersuchungen über die

Krankheit sind an verschiedenen Orten unternommen worden, doch sind die neuen westaustralischen die bedeutendsten. Sie befassen sich auch mit Stoffwechsel und Spurenelementen. Es scheint, daß es sich weniger um eine direkte Giftwirkung der Lupinie handelt, sondern um Begünstigung einer solchen durch metabolische und Vitamin-Störungen. Unterernährung, Parasiten und Fettleibigkeit erhöhen die Giftwirkung.

Die Aufzucht von «*keimfreien Tieren*» ist schon seit 70 Jahren bekannt, jedoch haben sich die Methoden in letzter Zeit sehr verfeinert. Keimfreie Tiere sind nicht mit «spezifisch pathogenfreien» (SPF) zu verwechseln, die ja beim Schwein immer größere Bedeutung erlangen. Heute gibt es keimfreie Küken, Truthühnchen, Wachteln, Mäuse, Meerschweinchen, Schweine, Kaninchen, Rinder, Ziegen, Affen, Hunde und Katzen. Ihre Bedeutung für die vergleichende Medizin legt M. Pollard von der Universität in Notre Dame, Indiana, dar.

Das Übertragen der Leibesfrucht läßt viele Leute nicht schlafen. Für die Kuh hat L.W. Holm von der Veterinärschule der Universität Californien in Davis während Jahren Daten gesammelt und 1000 einschlägige Arbeiten studiert. Es scheint, daß der Foet durch endokrine Sekrete seiner Mutter selber kund tut, wann er das Licht der Welt zu erblicken gewillt ist; (die Ahnung von deren Schlechtigkeit veranlaßt ihn öfters, damit zu zögern).

Das *East Coast Fever*, verursacht durch *Theileria parva*, die durch Zecken übertragen wird, ist zwar seit Beginn dieses Jahrhunderts wohlbekannt. In letzter Zeit hat es wieder Interesse erregt wegen der Ähnlichkeit ihres Erregers mit den viel weiter verbreiteten Plasmodien und Babesien. Das East Coast Fever, selber ist nie über Ost-, Zentral- und Südafrika und den Kongo hinaus vorgekommen. In Südafrika und Rhodesien ist es durch rigorose seuchenpolizeiliche Maßnahmen ausgerottet. Der Lebenszyklus des Erregers ist nie vollständig erfaßt worden, besonders die Entwicklung im Überträger, ebenso nicht das Verhältnis zu Piroplasmidea und Babesiida. J.K.H. Wilde vom Wellcome Research Laboratory, Kabete, Kenia, befaßt sich mit diesen und andern Aspekten des Ostküstenfiebers, mit welchen sich auch unsere Landsleute Sir Arnold Theiler und Prof. Steck beschäftigt haben.

Epizootologie wird seit Jahrhunderten betrieben, aber erst in den letzten Jahren auf theoretischen und quantitativen Grundlagen. Für viele Krankheiten muß zunächst eine breite Population untersucht werden, bevor man eine genügende Zahl von befallenen Tieren beisammen hat, und Epizootologie ist für sie erst möglich, wenn Tiere in größerer geographischer Verbreitung in die Untersuchung einbezogen werden, als derjenigen einer lokalen Praxis. Für 1964 wurden die Verluste durch Tierkrankheiten in den USA auf \$ 2 006 000 000 berechnet, ohne Berücksichtigung des Geflügels. Sie haben dort, noch mehr als in anderen Ländern, eine hochentwickelte Organisation zur Bekämpfung hervorgerufen, die unter Leitung des Staatenverbandes steht und über Länder und Distrikte bis zur einzelnen Tierarztpraxis hinab reicht. D.H. Ferris, vom Veterinary-College-Forschungszentrum für Zoonosen in Urbana, Illinois, befaßt sich mit dem ganzen Fragenkomplex.

Währenddem *Pasteurella multocida* seit vielen Jahren als Pathogenicum für Tiere bekannt ist, hat *P. haemolytica* erst in den letzten Jahren entsprechende Bedeutung erlangt. Beide sind für Sekundärinfektionen wichtiger als für primäre. So ist bei der enzootischen Pneumonie der Schweine *P. multocida* häufig erst für den späteren Verlauf maßgebend, während sie vor der Kenntnis von filtrablen Erregern als Primärursache angesehen wurde. Von großer Bedeutung ist die neuere Serologie, die heute gestattet, 7 verschiedene Serotypen auseinanderzuhalten und ihre Epizootologie, Prophylaxe und Immunisation besser zu erfassen. G.R. Carter von der Georgia Coastal Plain Experiment Station der Universität in Tifton, Georgia, befaßt sich mit dem Thema.

Wie in den früheren Bänden ist jedem Kapitel ein ausführliches *Literaturverzeichnis* beigegeben. Ein *Autoren-* und ein *Sach-Index* am Schluß des Bandes ermöglichen rasches Nachschlagen.

A. Leuthold, Bern